

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Hr. Dr.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **A. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Postgebühren.
Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 34. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 10. Februar.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,

betreffend die Nachreichung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachreichung vorgelegt werden.

Bei der Nachreichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreis Oberlahn wird die Nachreichung erstmalig im Jahre 1914 und zwar nach unten abgedrucktem Plan durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden in Nachreichungsort vorzulegen sind, werden durch die Eichbeamten den Bürgermeisterämtern rechtzeitig mitgeteilt werden. Zweck ordnungsmäßiger Durchführung des Rundreisepfanes sind dann diese Termine innezuhalten.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nachreichungsorten zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nachreichung nicht transportabler Meßgeräte (zum Beispiel Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben.

Nach sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nachreichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltstelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gebühren erfolgt während der Abhaltung des Nachreichungstages durch die Gemeinde der Nachreichungsstelle für den gesamten Nachreichungsbereich. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachreichungsstelle vorlegt oder seine Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Diez zur Nachreichung vorlegen bezw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nachreichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw. die von den Nachreichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich unter Bezugnahme auf § 3 der in der Sonderbeilage zu Nr. 3 des Regierungs-Amtsblattes für 1913 veröffentlichten Erhebungsanweisung vom 11. Dezbr. 1912 für die sofortige Aufstellung der Eichlisten nach dem daselbst bekannt gegebenen Muster II Sorge zu tragen. Die vollständig aufgestellten Eichlisten und die Formulare zu den Zahlungslisten müssen dem Bürgermeister der Nachreichungsstelle mindestens 3 Tage vor Beginn der Nachreichung übersandt werden. Letzterer hat die Eichlisten dem Eichbeamten bei seinem Eintreffen an der Nachreichungsstelle zu übergeben.

Zur Abhaltung der Nachreichungstage haben die Gemeinden nach § 3 Absatz 1 Ziffer 2 des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 geeignete, d. h. für den Aufenthalt der Beamten und des Publikums angemessen hergerichtete, helle und geheizte Räumlichkeiten bereitzustellen (siehe Rundreisepfane). Für Beleuchtung der Räume ist gegebenenfalls auch Sorge zu tragen. Auch haben die Bürgermeister im übrigen die Eichbeamten bei der Abhaltung

dieser Eichtage zu unterstützen, insbesondere gehört hierzu die Unterstützung der Eichbeamten zur Erlangung geeigneten Fuhrwerks für die Fortschaffung der zur Wahrnehmung des Eichgeschäftes erforderlichen Ausrüstung zu angemessenen Preisen. Die Kosten für die Bestellung des Fuhrwerks werden von der Eichamtskasse übernommen.

Zugleich ersuche ich, auch die Landwirte zur Vorlegung ihrer eichpflichtigen Meßgeräte anzuhalten. Nach den neuen Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte vom 28. Dezember 1912 (Sonderbeilage zu Nr. 7 des Regierungs-Amtsblattes für 1913) unterliegen die Landwirte den regelmäßigen polizeilichen Revisionen, wenn ein regelmäßiger Absatz der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.

In § 12 der Vorschriften über die Erhebung der Eichgebühren vom 11. Dezember 1912 ist angeordnet, daß bei Einziehung der Eichgebühren während der Abhaltung des Nachreichungstages der Name des zur Erteilung von Quittungen über empfangene Gelder berechtigten Beamten und dessen Namensunterschrift auf einem Aushang ersichtlich zu machen sind. Ich ersuche, für die rechtzeitige Bereithaltung des Aushanges Sorge zu tragen.

Die Ortspolizeibehörden mache ich für eine wiederholte rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung meiner Anordnung verantwortlich; einige Tage vor dem Nachreichungstermin ist nochmals hierauf aufmerksam zu machen. Soweit als nötig sind die Beteiligten von den Nachreichungsterminen besonders — durch Boten pp. — in Kenntnis zu setzen.

Weilburg, den 7. Februar 1914.

Der königliche Landrat.

I. 632.

J. V. Münchler, Kreissekretär.

Rundreisepfane

für die periodische Nachreichung im Kreis Oberlahn 1914.

Reisende Nr.	Datum		Nachreichungs-Ort	Ortskosten aus denen die Teilnehmer ihre Meßgeräte zum öffentl. Eichtag zu bringen haben.	Bezeichnung des Raumes für den öffentlichen Eichtag im Nachreichungs-Ort.
	von	bis einschl.			
1	2. März	6. März	Runkel	Runkel Emmerich Schabel Rillmar	Gartenfaal bei Gastwirt Thomas Gemeindehaus
2	10. März	13. März	Sillmar		

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Die deutsche Militärmission in Konstantinopel entfaltet eine äußerst erspriehliche Tätigkeit im vollen Einvernehmen mit der türkischen Heeresleitung. Der jugendliche Kriegsminister Enver Pascha hat schnell die überragende Größe des deutschen Generals Liman von Sanders erkannt und dieser Erkenntnis gemäß seine Taten eingerichtet. Der deutsche General wirkt nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich als Reformator der türkischen Armee und würde keinen Tag länger in Konstantinopel bleiben, wenn er dort eine Scheinstellung bekleiden müßte. An Angriffen von Hüben und Dräben hat es bekanntlich nicht gefehlt, und Franzosen wie Russen suchten die Stellung des Generals am Goldenen Horn zu erschüttern. General Liman von Sanders hat sich durchgehenden und sich eine Position geschaffen, an der heute niemand mehr zu rütteln wagt.

Englands Verhältnis zu Deutschland, das neuerdings von den amtlichen Berliner und Londoner Stellen als besonders freundlich hingestellt wurde, war vielleicht gerade nur so lange ein günstiges, als es England für geraten halten mußte, in seinem eigenen Interesse sich von der Balkanpolitik der Dreimächte nicht allzuweit zu entfernen. Schon jetzt macht sich indessen ein Stimmungsumschlag bemerkbar. Der Besuch, den König Georg in der Begleitung des Premierministers Asquith im April an der Seine abstatten wird und dem im Juli eine Begegnung mit dem Zaren folgen soll, die Erklärungen Delcassés über die Befestigung des Dreiverbandes und endlich der Tod des großen Deutschenhassers Deroulede sind die Dinge, mit denen England sich jetzt vornehmlich beschäftigt. Die Art und Weise, in der das geschieht, läßt eine Deutschland so unfreundliche Stimmung zur Geltung kommen, daß wir allen Anlaß haben, uns vor übertriebener Vertrauensseligkeit zu hüten.

Lebensmittelpreise. In den Fleischpreisen macht sich ein allgemeines Sinken bemerkbar, wenn der Rückgang auch bei weitem nicht dem der Viehpreise entspricht. So sind z. B. in einzelnen Gegenden bei Schweinen die Preise um 32 Mark für 100 Kilogramm gegenüber dem Vorjahre ge-

fallen. In Übereinstimmung mit den gärtnerischen Fachverbänden hat das Preussische Oekonomienkollegium sich für einen ausgleichenden Zollsaß auf Obst und Gemüse ausgesprochen, so daß eine Preissteigerung dieser Erzeugnisse zu erwarten ist, wenn es zu einer Verwirklichung des Vorschlages kommt. Wer sich mit Obst- und Gemüsebau gewerblich beschäftigt, der weiß, daß daraus keine großen Reichtümer zu gewinnen sind.

In einem guten Obst- oder Gemüsejahr ist das Warenangebot so massenhaft, daß die Preise bisweilen kaum die Transportkosten decken. Stehen die Preise wegen ungünstigen Ernteausfalles hoch, dann schrumpft die Nachfrage auf ein Minimum zusammen. Schließlich arbeitet jeder, um zu verdienen, so daß man die Bestrebungen der Gärtner und Landwirte verstehen kann. Andererseits wäre für den Konsumenten eine dauernde Preiserhöhung ungemein schmerzhaft, zumal möglichst ausgiebiger Gemüse- und Obstgenuß im Interesse der Volksgefundheit aufs dringendste zu wünschen ist.

Vom schwedischen Bauernzug. Allgemein in der Welt hat man den Zug der 32000 schwedischen Bauern nach Stockholm für eine einzig dastehende politische Demonstration gehalten. Die den Zug und die Versammlung im Hof des Stockholmer Schlosses mitgemacht haben, sagen, daß ihnen der mächtige Eindruck der Szene, da König Gustav erklärte, daß er seine Bauern nicht im Stich lassen werde, unvergesslich sein wird. In Rußland, gegen dessen Ostseeflottenverstärkung und höchst beunruhigende Finnlandpolitik sich die gewaltige Demonstration richtete, berichtet man natürlich über das denkwürdige Ereignis in kühlster Weise. Schweden wird jetzt seine Flotte ausbauen und gleichzeitig die Dienstzeit der Infanterie verlängern. In Stockholm war, abgesehen von den kleinen Grüppchen der Sozialdemokraten, die Verdüsterung eines Sinnes mit den Bauern. Alle in Stockholm und seiner Umgebung stehenden Regimenter gewährten den Bauern in ihren Kasernen Quartier. Die Offiziersaspiranten der Kriegsschule von Karlsberg hatten den Bauern ihre Schlafräume zur Verfügung gestellt und kampierten selbst in Zelten.

Zur Reise des deutschen Kronprinzen nach den deutschen Kolonien, über die eine amtliche Mitteilung noch nicht vorliegt, meldet die „D. Z.“, daß der Kronprinz die Reise wahrscheinlich Anfang Juni ds. J. antreten werde. Die Reise werde etwa 6 Monate dauern. Nach seiner Rückkehr werde der Kronprinz wahrscheinlich eine Brigade im Gardekorps führen. Das Blatt schreibt u. a.: Der Kronprinz wird nicht nur die Kolonien besuchen, um dort die Verwaltung und die Länder und Völker kennen zu lernen, sondern sich auch dem Weidwerk widmen. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kronprinz den Bereich der deutschen Kolonien verläßt und zeitweise auf englisches Gebiet übertritt. Die Kronprinzessin wird während der Abwesenheit ihres Gatten für einige Zeit Aufenthalt in Poppo nehmen und dort die vom Magistrat zur Verfügung gestellte Villa mit den Kindern bewohnen. Im Spätsommer dürfte die Kronprinzessin auch eine größere Reise antreten.

Frankreichs Heeresverstärkung. Nach dem neuen Kadregesetz wird die französische Armee fortan im Ganzen vier Juavenregimenter mit zusammen 24 Bataillonen besitzen. Im Falle eines Krieges gegen Deutschland werden die Juaven voraussichtlich auf dem Festlande verwendet werden. Durch die Bildung von zwei neuen Bataillonen algerischer Schützen werden von dieser Truppenart fortan neun Regimenter mit zusammen 39 Bataillonen der französischen Armee angehören. Alle 32 Jägerbataillone erhalten je sechs Kompanien. Außerdem werden zahlreiche neue Offiziersstellen geschaffen, so daß künftighin jedes Infanterieregiment über zwei Oberstleutnants, zwei Majore und sechs Hauptleute verfügen wird. Man erhofft daraus, wie planmäßig und zähe Frankreich an der Vervollkommnung seiner Wehrmacht arbeitet.

Die Verhältnisse in Mexiko scheinen der Entscheidung entgegenzutreiben. Letzte Meldungen besagen, daß ein Staatsstreich bevorsteht, sodas Huertas Herrschaft ein plötzliches Ende nehmen kann. Seit einigen Tagen werden die Regierungstruppen in den Kasernen bereitgehalten. Artillerie und Patrouillen bewachen die Umgebung der Kasernen. Die Rebellen sind im Vormarsch auf die Hauptstadt begriffen. — Zu dem durch mexikanische Banditen auf den Cumbra-Tunnel verübten Attentat wird noch gemeldet: Der Urheber des Anschlages war der berühmte Räuber Cojillo. Ein Zug, der Suarez verließ und in den brennenden Tunnel einfuhr, ist vollkommen verbrannt. Sieben Eisenbahnbeamte sollen umgekommen sein. Die Brandstiftung war vermutlich ein Racheakt für die Hinrichtung von 22 Leuten seiner Bande.

Orient. Die Pariser Meldungen von Finanz- und Waffenlieferungsgeheimnissen der Frau Krupp mit der türkischen Regierung, wo über sich die guten Franzosen so fürchterlich entrüsteten, beruhen nach einer Mitteilung der „Magd. Ztg.“ von zuständiger Stelle auf leerer Erfindung. — Die Petersburger Meldungen von dem Abschluß eines neuen Balkanbundes entsprechen nicht den Tatsachen. Zwischen Rumänien und Griechenland bestehen zwar freundschaftliche Beziehungen; an ein Schutz- und Trutzbündnis denkt man jedoch in Bukarest nicht.

Der Kaiser nahm am Montag aus Anlaß des Jahrestages seines Eintritts in das 1. Garderegiment an einer Feier des Regiments teil. Der Kaiser erschien um 7 Uhr abends und nahm an der Tafel inmitten seiner Offiziere teil. Nach dem Mahl fand eine Theater-Aufführung der jüngeren Herren des Offizierkorps statt, der ebenfalls der Kaiser beiwohnte. Das zur Aufführung gelangte Stück stammte aus der Feder eines Offiziers des 1. Garderegiments.

Der deutsche Kronprinz wohnt am heutigen Dienstag in Vertretung des Kaisers der Eröffnungssitzung des deutschen Landwirtschaftsrates bei.

König Gustav von Schweden erkrankt? König Gustav von Schweden hat Stockholm verlassen und sich nach Schloß Drottningholm begeben. Er soll infolge der Aufregungen der letzten Tage ernstlich erkrankt sein. Es wird auch erzählt, daß eine starke Brandwache im Schloße einquartiert worden und die Schloßwache bedeutend verstärkt worden sei. — Die ungehörige Erklärung des Ministerpräsidenten Staaff vor der Arbeiterdeputation, er habe dem König wegen dessen Rede vor den Bauern „ernstliche Vorhaltungen“ gemacht, hat in den patriotischen Kreisen Schwedens sehr böses Blut erregt. Der Unwille gegen das Ministerium wächst ständig.

Deutschland und Argentinien. Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder unseres Kaisers, wird mit seiner Gemahlin auf dem neuen Amerikadampfer „Cap Trafalgar“, der zurzeit auf der Vulkanwerft in Hamburg für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft gebaut wird, am 10. März nach Buenos Ayres fahren. Die deutsche Gesandtschaft in Buenos Ayres soll befanntlich einen Marineattaché erhalten, in diesem Frühjahr wird Argentinien auch den Besuch des auf der Reise befindlichen deutschen Gesandten erhalten.

Geheimrat Frenken Unterstaatssekretär. Nachdem bereits am 31. d. M. Graf v. Roedern an Stelle des Freiherrn Jörn v. Bulach zum Staatssekretär und Freiherr v. Stein an Stelle des Herrn Wandel zum Unterstaatssekretär der reichsständischen Regierung ernannt worden war, ist Frenken der Direktor im preußischen Justizministerium, Birtl. Geh. Oberjustizrat Dr. Frenken zum Unterstaatssekretär der Abteilung für Justiz und Kultus im elsass-lothringischen Ministerium an Stelle des in den Ruhestand getretenen Dr. Petri ernannt worden. Zum Ministerialdirektor an Stelle des Herrn v. Traut, dem die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung des Sternes zum Kronenorden zweiter Klasse in Gnaden bewilligt wurde, ist der Ministerialrat Cronau ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung vom 9. Februar.

2 Uhr 15 Min. Am Bundesrätische Staatssekretär Delbrück. Die zweite Lesung des Etats des Reichsanwaltschafts des Innern (15. Beratungstag) wird fortgesetzt. Die für heute vorgesehenen Bestimmungen zur Ausführung des Kaltegesetzes werden wegen der schlechten Besetzung des Hauses auf morgen vertagt.

Abg. Stokowicz (Sp.) verlangt beim Kapitel Statistisches Amt eine einheitliche Statistik auf dem Gebiete des Schulwesens. Jetzt beruhen die Statistiken in den Einzelstaaten auf ganz verschiedenen Grundlagen, so daß die Ergebnisse garnicht verglichen werden können. Notwendig ist eine eigentliche pädagogische Statistik und eine soziale Statistik des ganzen Lehrerstandes. Die Mitarbeit von Schulmännern ist notwendig. Die schulstatistischen Erhebungen von 1911 sind ganz unzulänglich. Die neue Reichsschulstatistik von 1916 wird hoffentlich besser ausfallen.

Abg. Rühle (Soz.): Weshalb sind die Erhebungen über die Beschäftigung von Kindern, hauptsächlich in der Landwirtschaft, noch immer nicht veröffentlicht? In zehn vollen Jahren ist unsere Bureaucratie nicht imstande gewesen, das gemonnene Material zu bearbeiten. Nur Bayern und Lippe haben die Ergebnisse veröffentlicht. Man verzögert absichtlich die Vorlegung des Materials, denn ein gesetzliches Verbot der Kinderarbeit in der Landwirtschaft wäre unzweifelhaft die Folge davon. In Deutschland werden 2 Millionen Kinder, ungerechnet der eigenen, in der Landwirtschaft beschäftigt. Als Redner von Kinderflaverei spricht, sowie davon, daß diese von den Behörden in gewissenloser Weise geduldet würde, rügt Präsident Kämpf die Übertreibungen und fordert den Redner auf, seine Rede nicht abzulesen.

Staatssekretär Delbrück: Die Erhebungen über die Kinderarbeit konnten noch nicht veröffentlicht werden, denn sie liegen noch nicht vollständig vor, das Material aus zwei Einzelstaaten fehlt immer noch. (Hört, hört!) Die Regierungen und die Gesamtheit haben das größte Interesse daran, daß das Material veröffentlicht wird, schon damit

wir den alljährlich wiederkehrenden ungeheuerlichen Übertreibungen entgegenzutreten können. Ich hoffe, wir werden bald in der Lage sein, das Material vorzulegen. (Beifall.)

Abg. Pieper (Ztr.): Auch eine genaue Statistik über die Verhältnisse in Handel, Industrie und Gewerbe ist notwendig, ebenso eine Arbeiterstatistik. Präsident Kämpf ruft den Abg. Rühle wegen des Ausdrucks „gewissenlos“ nachträglich zur Ordnung. Staatssekretär Delbrück: Die Arbeiterstatistik wird nicht einseitig, sondern eher erweitert werden. Die Statistik wird auch auf Handel und Industrie ausgedehnt werden.

Abg. Thiele (Soz.) fordert den Einbezug der Handelsstatistik in die Produktionserhebungen und eine Statistik der Entmündungen. Abg. Wegien (Soz.) fragt, wo die so oft verlangte Statistik über Streitereien bliebe. Staatssekretär Delbrück: Bei der Streitstatistik handelt es sich nicht bloß um eine Verbesserung der Formulare, sondern darum, eine andere Grundlage für die Ermittlungen zu finden. Die Verhandlungen darüber sind mit einzelnen Bundesstaaten noch nicht abgeschlossen.

Beim Kapitel Normalrechnungskommission erklärte auf Befragen Ministerialdirektor v. Zonqueres, daß die Förderwagen in Steinbrüchen einspännig seien. Beim Reichsgesundheitsamt begründete Abg. Antrid (Soz.) einen Antrag auf gesetzliche Regelung des Hebammenwesens. Abg. Gerlach (Ztr.) trat für das Pflegerpersonal ein. Staatssekretär Delbrück trat Ausführungen des Abg. Antrid entgegen. Dienstag 1 Uhr: Weiterberatung, Justizetat.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das die Lesung des Justizetats unter etwas lebhaften Szenen beendet hatte, hat mit Beginn der neuen Woche die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern aufgenommen. Ein national-liberaler Antrag verlangte, daß bei Ausbruch einer Arbeitsstreitigkeit, sobald durch Belästigung Arbeitswilliger Störungen festgestellt oder zu befürchten sind, in Gemäßheit des bestehenden Rechts und der erlassenen Polizeiverordnungen unter Wahrung der Koalitionsfreiheit dem Mißbrauch dieser Freiheit in der Richtung eines Koalitionszwanges unverzüglich und nachdrücklich entgegenzutreten werde. Ein Abänderungsantrag der Konservativen und Freikonservativen wollte hinter dem Worte „Freiheit“ noch eingeschaltet sehen: insbesondere des Schutzes der Arbeitswilligen. Ein Antrag Gottschalk (nl.) verlangte Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den die bestehenden Bestimmungen über den Ausschluß bestimmter in Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Schuldienst angestellter Personen von der Wahl zu Mitgliedern kommunaler Körperschaften berichtigt werden.

Abg. v. Kardoff (fl.): Die Beschwerden über die Handhabung des Vereinsgesetzes haben abgenommen. Wenn der Abg. Müller-Meinungen sagte, die preussischen Behörden pflügen auf das Vereinsgesetz, so ist das wieder einmal eine Verunglimpfung des preussischen Staates im Reichstag. (Unruhe links.) Das Vereinsgesetz darf nicht erweitert werden. Die Paritätsbeschwerden des Zentrums sind unbegründet. Preußens Wahlrechtsfrage ist tatsächlich die wichtigste politische Frage. In den süddeutschen Staaten hat man sich ja nicht genug tun können in der Demokratisierung aller Einrichtungen; alle diese Staaten werden es uns aber einmal Dank wissen, wenn die Dinge zum Klappen kommen und wenn dann ein starkes Preußen da sein wird. Große Heiterkeit erweckte der Redner, als er von dem Abg. Cassel als von dem ungekrönten König Berlins sprach. Gegen die Sozialdemokratie müsse endlich mit aller Entschiedenheit vorgegangen werden. Abg. Einz (Ztr.) trat für den Ausbau der Selbstverwaltung der Gemeinden ein und besprach den Kölner Polizeiprozess. Minister des Innern v. Dallwitz: In Köln ist durch ein schärferes Eingreifen gegenüber den polizeilichen Übertretungen eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Polizeipräsident selbst ist völlig unschuldig. Gegen die meisten belasteten Beamten ist sofort Suspension verfügt worden und gegen zwanzig Exekutivbeamte das Verfahren eröffnet worden. Das Verbot einer Vereinigung der gesamten Schutzleute von Berlin ist durchaus zulässig. In aller Heimlichkeit hatte sich ein Verein gebildet. Entgegen einem am 2. November erlassenen Verbot ging die Sache weiter. Durch die Masse sollte ein Druck auf die Entschließung der vorgesetzten Behörde ausgeübt werden. In anbetraucht der besonderen dienstlichen und disziplinarischen Verhältnisse war deshalb das Verbot gerechtfertigt. Daß der Abg. Kardoff die Erfolge in der Dismark anerkannt hat, freut mich. Es sind dort zwar noch große Aufgaben zu lösen, aber wir werden alles tun, um sie durchzuführen.

Der Doppelgänger.

Roman von P. Hill.

Stulike hatte natürlich nichts von dem Ort gewußt, aber wenn das zutraf, was das Mädchen sagte, war es wirklich unbegreiflich, warum der junge Mann gerade dahin gegangen war. Nun, es war ja nicht seine Aufgabe, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Jedenfalls aber mußte er es Bernardi sagen. Er zahlte und begab sich nach dem Bahnhof. Der fünf Uhr-Zug aus Buldhu mußte sogleich eintreffen, und es war wahrscheinlich, daß Bernardi ihn bemerkt hatte.

Der Detektiv hatte, als er die niederdrückenden Antworten der Hafenbehörden erhielt, lange geschwankt, was er nun tun sollte. Schließlich telegraphierte er zurück, daß man, wenn eine Nacht dieses Namens eintreffen würde, sofort am Stern des Schiffes nach einer dort angebrachten Höllemaschine suchen sollte. Er wußte sich keinen anderen Rat; selten wohl hatte er sich in einer verzwickteren Situation befunden.

Seine Aufgabe war es gewesen, die Nacht „Albion“ zu retten und Burthardt zu bewachen. Beide hatte er aus den Augen verloren — er war weder imstande, Vertha vor der ihr drohenden Gefahr zu warnen, noch Burthardt zu schützen.

Ein weiteres Verweilen in Buldhu war zwecklos. Da er nichts mehr für die Rettung des Schiffes tun konnte, wollte er sich wenigstens nach dem jungen Mann auf die Suche machen. Das letzte Telegramm Stulikes, die Amerikaner verharren noch ruhig in der Holroyd-Straße, war ihm ein kleiner Trost gewesen. Vielleicht war seine Sorge bezüglich Burthardis wirklich überflüssig gewesen.

Er ging von der Post nach dem Bahnhof zurück und nahm sich ein Billett nach Grynouth. Aus dem Fahrplan erfuhr er, daß der nächste Zug, den er benutzen konnte, um fünf Uhr in Grynouth eintraf; bis dahin konnte leider schon vieles geschehen sein.

Die Rückreise wurde ihm fast noch qualvoller als die Einfahrt. Er war ganz allein im Coupé, in dem er in

ungeduldiger Erregung auf und nieder schritt. Aus die Minute pünktlich lief der Zug in den Bahnhof von Grynouth ein. Als er die Speere passiert hatte, bemerkte er Stulike, der eilig auf ihn zukam.

So wie er das Gesicht des alten Mannes erkennen konnte, wußte er, daß etwas Unangenehmes geschehen sei.

Er begrüßte ihn kurz und fragte hastig, wie es mit den Amerikanern sei und weshalb er nicht mehr über sie wache. Sehr kleinlaut gab der Alte zur Antwort:

„Sie haben mich überlistet, das Mädchen meine ich.“ Und er berichtete, was sich in der Holroyd-Straße und vor der Polizei-Station zugefallen hatte.

Bernardi mußte sich sagen, daß der Mann an seinem Mißgeschick ganz schuldlos war. Er hatte nur nach seinen eigenen Instruktionen gehandelt, und der Detektiv war nicht berechtigt, ihm Vorwürfe zu machen.

Er drückte das dem andern auch aus, während sie zusammen vom Bahnhof nach dem Hafen gingen. Die Nachricht hatte ihn jedoch noch mehr verstümmt; durch das Benehmen der Amerikaner war sein Glaube, Burthardt habe sich nach London begeben, vollständig erschüttert. Er war nun überzeugt, der junge Mann habe sich für die Rettung der „Albion“ geopfert — zwecklos geopfert!

Und diese Ueberzeugung wurde zur Gewißheit, als Stulike nun sagte:

„Ich habe noch eine andere Nachricht. Der Herr, nach dem Sie mich heute morgen ins Hotel schickten, ist aller Wahrscheinlichkeit nach hier in Grynouth, oder vielmehr in der nächsten Nähe der Stadt.“

Bernardi blieb stehen und packte ihn heftig am Arm. „Was wissen Sie davon, Mann? — Um des Himmels willen, reden Sie — reden Sie schnell!“

Hastig berichtete Stulike, was sich in der Wirtshaus zugefallen hatte. Bernardi trank die Worte förmlich von seinen Lippen, unterbrach ihn jedoch mit keinem Wort.

Als Stulike seinen Bericht beendet, winkte der Detektiv einen Wagen heran.

Abg. Pahnke (Sp.) polemisierte gegen den Kardoff und fragte, was gegen Herrn v. Jagow seines weltbekannten Schreibens anlässlich des Meuse-Processes geschehen werde. Der Minister habe dessen Inhalt zwar nicht gebilligt, das sei aber auch alles, was bisher geschehen sei. Die Auswahl der höheren Verwaltungsbekanntnisse geschehe noch immer nach politischen Gesichtspunkten. Landräte und Amtsvorsteher wirkten nur zu häufig in konservativem Sinne. Das Beamtenrecht bedürfe einer Änderung. In der Forderung des direkten geheimen Wahlrechts hatte seine Partei fest. Abg. Cohnmann (nl.) empfahl eine Zusammenfassung aller Kräfte der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Mit diesen Kräften sollten diejenigen Arbeiterorganisationen gebildet werden, die auf der Grundlage der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung stehen, wie christlichen Gewerkschaften. Unter Anruhe des Zentrums erklärte sich der Redner gegen die Aufhebung des § 1 des Jesuiten-Gesetzes. Abg. Seyda (Pole) verurteilte die Markenpostul. — Dienstag 11 Uhr: Automobil-Petition, Fortsetzung. Schluß halb sechs Uhr.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 10. Februar 1914.

Bei der gestrigen Verpachtung der städtischen Gartenparzellen im Hain, im Bangert und hinter der fernen, welche ca. 380 Ruten umfassen, wurde eine jährliche Pachtsumme von 732 M. erzielt.

Die aktiven Mitglieder des Turnvereins beabsichtigen kommenden Samstag den 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“ ein Faschnachtsvergnügen abzuhalten.

Wir tragen hiermit gerne nach, daß zwei hiesige Damen, Fräulein Marie Baldus und Fräulein Meta Fußinger, an dem guten Gelingen des „Bunten Abends“ Musikvereins am Sonntag hervorragenden Anteil haben, indem dieselben die schwierigen Gesangspartien in dem Singpiel „Die Jugendmühle“ und in dem Duett „Die beiden Witwen“ und „Die Goldfische“ mit großer Sicherheit durchführten und dadurch besondere Anerkennung verdienen. Es sei hiermit nochmals wiederholt, daß alle Mitwirkenden, Damen wie Herren, voll und ganz ihr Bestes getan haben, um den Abend zu einem so gelungenen zu gestalten. Ihnen allen, besonders aber den benannten Damen, sei im Namen des Publikums des Musikvereins an dieser Stelle wohlwollender Dank ausgesprochen, in der Hoffnung, daß alle auch fernerhin Kräfte der schönen Sache widmen.

Die Gemeindeförsterstelle zu Haintchen in der königlichen Oberförsterei Rod a. d. W., mit dem Wohnsitz in Haintchen, Kreis Ulfingen, gelangt mit dem 1. März 1914 zur Neuubesetzung. Bewerbungen sind bis zum 2. März d. J. an den königl. Oberförster Herrn v. Hartmann in Rod a. d. Weil zu richten.

Rektor Kaspar Veltzen vom Krankenhaus Dornbach wurde zum Kaplan in Weilburg ernannt.

Der Stenographen-Verein „Wabelsberger“ beging gestern in seinem Vereinslokal „Weilburger Hof“ den Geburtstag seines Meisters Wabelsberger. Die Mitglieder und Gäste waren der Einladung des Vorstandes recht zahlreich gefolgt und bei humoristischen Vorträgen und gemeinschaftlichen Liedern, denen ein kleines Tanzstück folgte, nahm die Feier einen sehr schönen Verlauf.

Postcheck und Krankenkassen. Mit dem 1. Januar d. J. ist der Wirkungsbereich der Krankenkassenversicherung erheblich erweitert und u. a. auch auf die Dienstboten ausgedehnt worden. Um den bargeldlosen Zahlungsverkehr weiter auszudehnen, soll der Postcheckverkehr für Entrichtung der Krankenkassenbeiträge dienstbar gemacht werden. Das Postcheckamt kann mit den Ortskrankenkassen vereinbaren, daß die Beiträge in derselben Weise eingezogen werden, wie es für die Begleichung der Staats- und Gemeindesteuern im Wege des Postcheckverkehrs schon geschieht. Voraussetzung für dieses Verfahren ist, daß sowohl die Ortskrankenkasse, als auch der Arbeitgeber ein Postcheckkonto unterhalten. In dies der Fall, so kann der Arbeitgeber bei der Krankenkasse beantragen, daß sämtliche von ihm zu entrichtenden Krankenkassenbeiträge den Fälligkeitsterminen seinem Postcheckkonto abgebucht werden können. Ein solcher Antrag braucht nicht wiederholt zu werden.

Nach dem Gebäude der Hafen-Direktion! rief er lautstimmig zu und stieg mit seinem Agenten schnell ein. Als die Gefahr sich in Bewegung gesetzt hatte, sagte er:

„Wir müssen zunächst dort hin, um wegen der Nacht-Überfälle Erkundigungen einzuziehen. Außerdem müssen wir sie von der Gefahr benachrichtigen, die das Schiff bedroht. Ich habe zwar schon telegraphiert, das genügt jedoch noch nicht. Dann aber müssen wir uns sofort nach West-Down begeben, auf den Weg machen. Ich hoffe, daß wir nicht zu spät kommen.“

Der Wagen fuhr jetzt am Kai entlang. Gedankverwirrt blickte Bernardi auf die dunkle Wasserfläche des Hafens hinunter. Plötzlich aber rief er die Scheibe herunter und rief dem Aufseher ein „Halt“ zu.

Er sprang auf das Pflaster hinaus, ehe der Mann seinen Befehl vollkommen nachgekommen war. Hastig winkte er dem verwunderten Aufseher, ihm zu folgen.

Und sogleich begriff der alte Mann, woher sich die Verregung seines Bruders schrieb. Draußen auf der See lag ein Schiff, dessen Konturen noch deutlich zu erkennen waren. Und auch er erkannte an einer eigenartigen Verteilung der Lichter, mißverstehe die Nacht „Albion“.

Sie kamen in dem Augenblick bei der Landungsstreppe an, als Vertha das Boot, in dem sie an Land gekommen waren, verließ. Sie stieß einen Ruf des Entsetzens aus, da Bernardi erkannte. Zu langen Erklärungen war jedoch keine Zeit. Sie schüttelten sich nur die Hände, dann fragte der Detektiv hastig:

„Sie haben die Höllemaschine entdeckt und das Ding beseitigt — nicht wahr? — Sonst wäre es mir ja nicht möglich, Sie hier zu sehen.“

Vertha nickte kurz.

„Ja — die Maschine liegt auf dem Meeresboden.“ — wendete sie. — Wir verdanken das unserem wackeren Volontär und Kapitän Crawford. — Aber was macht mein Gatte? Sie sind gekommen, von ihm zu erzählen — nicht wahr? Sie haben ihn gesehen? — Geben Sie mir Ihre Nachrichten mit!“

holt zu werden. Die Krankenkasse übersendet dann zu den Fälligkeitsterminen den Postbeamten eine Liste, in welcher die zahlungspflichtigen Arbeitgeber geordnet nach der Kontonummer und die fälligen Beträge enthalten sind. Der Postbeamte sendet die Quittungen in Form von Lastschriftzetteln beizufügen, die das Postamt nach erfolgter Abbuchung der Beträge dem Arbeitgeber mit dem Kontoauszug übersendet. Für jede Lastschrift berechnet das Postamt die Ueberweisungsgebühr.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Gaudernbach, 9. Febr. Von einem bedauerlichen Unfall wurde heute morgen der 16-jährige Sohn des Bürgermeisters Schäfer betroffen. Der junge Mann war mit Jauchefahren beschäftigt und saß auf dem Jauchefah. Der Wagen kam ins Schleudern, das Pferd wurde unruhig, plötzlich löste sich ein Rad und Schäfer fiel nach der entgegengesetzten Seite von dem Wagen. Das Pferd ging durch, und der Wagen über Schäfer hinweg. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Pontani legte dem Verletzten einen Notverband an und sorgte für seine Ueberführung in das Krankenhaus in Weiburg. Außer verschiedenen Quetschungen hat Schäfer wie mittels Röntgenstrahlen festgestellt wurde, einen Knöchelbruch davongetragen.

Schupbach, 8. Febr. Der hiesige Turnverein, welcher im Einschlafen begriffen war, ist durch die Wahl des neuen Vorstandes wieder aufgewacht, um mit neuem Mut die gute Sache weiter zu pflegen. Unter der Führung des früheren und jetzt wieder gewählten Turnwarts Frh. Kramer wird wieder fleißig und pünktlich geturnt. Auch im Theaterspielen zeigt sich der Verein an erster Stelle. So z. B. bringt er am Fastnachts Sonntag das großartige 5-aktige Schauspiel „Bis hierher und nicht weiter“ oder „Das Gespenst im Schlosse“ und den wirksamen Schwank „Maler-Streiche“ in dem Saale des Gastwirts W. J. Zanger (Zum Adler) zur Aufführung. Hossentlich schreibt der Verein mit dem früheren, alten Eifer weiter, damit das Verlorene wieder eingeholt wird.

Marburg, 9. Febr. In der Nacht zum Samstag wurde im nahen Ockershausen der Bürgermeistersohn auf seinem Hofe von einem maskierten Manne überfallen und schwer verletzt. Dank der sofort in Anspruch genommenen Tätigkeit des hiesigen Polizeibundes gelang es einem der Tatverdächtigen Mann zu ermitteln.

Romrod (Oberessen), 8. Febr. Seit mehr als 300 Jahren ist es hier Brauch, daß bei der Einführung neuer Gemeinderäte diese in feierlicher Sitzung einen silbernen Becher, der genau eine Flasche Wein faßt, in einem Zug zu leeren haben. Für jeden Tropfen Wein, der sich noch im Becher befand, waren sie gehalten, eine Flasche Wein zu zahlen, diese wurden dann als sogen. „Straßflaschen“ von der Korona der Gemeinderäte in fröhlicher Runde getrunken. Die Festzeit findet nun ein schwaches Geschlecht, das nicht mehr in einem Zug bis auf den Grund zu leeren den Humpen in einem Zug bis auf den Grund zu leeren. Darum ist es den neugewählten Gemeinderäten gestattet, bei dem Trunk dreimal abzusetzen. — Diese alte, in Deutschland vielleicht einzig dastehende Trinksitte, wurde noch vor einigen Tagen bei der Einführung von zwei neuen Gemeinderäten geübt, woran sich natürlich auch die Straßflaschen schlossen.

Obst, 7. Febr. In der Stadtverordnetenversammlung stand ein Millionenprojekt für neue Straßenanlagen zur Beratung. Es ist der Ausbau resp. Anlage von 20 Straßen vorgesehen. Es soll eine ringförmige Verbindung des nördlichen und südlichen Stadtteils geschaffen und der direkte Verkehr zwischen Domburgerstraße nach dem neuen Amtsgericht, Krankenhaus, dem neuen Güter- und Personenbahnhof, der Hauptstraße bis an den Main ermöglicht werden. Einschließlich schon bewilligter 268 000 Mk. sind zur Ausführung 1 100 000 Mk. Anleihe erforderlich, hiervon entfallen 628 000 Mk. auf den Grunderwerb und 472 000 Mk. auf den Ausbau der Straßen.

Wiesbaden, 7. Febr. In der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten stimmten diese dem Projekt für die Errichtung einer Volkshule an der Lahnstraße zu, das einen Kostenaufwand von 421 000 Mark erfordert. Die nötigen Mittel wurden dazu bewilligt. Der Bau soll bis 1. April 1915 fertiggestellt sein, um von da ab in Gebrauch genommen zu werden.

„Ja, ich habe ihn gesehen, freilich nicht heute,“ erwiderte der andere. Da er das Erbleichen der jungen Frau bemerkte, sagte er hastig hinzu:

„Aber wir brauchen uns um Ihren Gatten keine Sorgen zu machen. Ich weiß, wo er zu finden ist, und werde ihn so- gleich auffinden.“

„Das werden wir!“ sagte Gertha fest. „Denn ich werde Sie natürlich begleiten.“

Der Detektiv wollte Einwendungen machen. Als die junge Frau jedoch bei ihrem Vorjase blieb, sagte er zögernd:

„Sie dürfen nicht vergessen, gnädige Frau, daß die Sache nicht ohne Gefahr ist.“

Gertha legte ihre Hand fest auf seinen Arm und schnitt ihm die Weiterrede ab.

„Sie wollen mich nicht kränken, nicht wahr?“ sagte sie ruhig. „Dann bemühen Sie sich nicht weiter, mich zum Verbleiben zu veranlassen. Denn gerade, weil ich weiß, daß Gefahr dabei ist, werde ich zu meinem Gatten gehen.“

„Sie waren während dieses Gesprächs langsam bis zu dem Wagen gegangen, den Bernardi benützt hatte. Der Detektiv sah ein, daß es in der Tat vergebliches Bemühen gewesen wäre, die junge Frau von ihrem Entschlusse abzubringen. So half er ihr denn beim Einsteigen, während Klüde sich bescheiden auf den Boden schwang. Nachdem er den Klüde angewiesen hatte, nach dem Bahnhof zu fahren, nahm er selbst drinnen Platz.“

Gertha erzählte ihm nun, wie sie das Anbringen der Füllmaschine entdeckt hatten. Er lauschte ihr mit großem Interesse; auf alle Fragen jedoch, die sich auf ihren Gatten bezogen, gab er nur ausweichende Antworten.

„Was ist denn eigentlich mit den Marconi-Apparaten auf dem Schiff?“ fragte er schließlich. „Sind sie vielleicht nicht in Ordnung?“

„Sie sind vollständig zerstört. Aber wie kommen Sie darauf?“ gab Gertha erstaunt zurück. Sie begriff nicht, woher er von Randows Tat Kenntnis haben konnte.

Er erklärte ihr kurz, wie er zu der Frage käme, ver-

Sträßburg, 8. Febr. Der Förster vom Forsthaus Petersbach ist mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Förster im Kampfe mit Wilderern gefallen ist.

Konstantinopel, 8. Febr. Halb amtlich wird gemeldet, daß ein endgültiges Einvernehmen in allen Punkten der osmanischen Reformen hergestellt worden ist.

Die Halbwattlampe ist zurzeit die elektrische Glühlampe, die das hellste Licht bei geringstem Stromverbrauch zu geben vermag. Als Handelsartikel ist die Halbwattlampe noch nicht eingeführt. Bei dieser neuen Lampe ist die Lichtausbeute auf das Sechsfache der Kohlenfadenlampe gestiegen, was aber noch nicht den Höhepunkt darstellt, da wegen des außerordentlich hohen Schmelzpunktes der Metalle Wolfram, Tantal usw., aus denen jetzt die Glühfäden bestehen, eine weitere Erhöhung der Glühlampe technisch durchaus möglich ist. Nun brachte aber diese Temperatursteigerung bisher den Nachteil, daß sich nach nicht allzu langer Brenndauer der Lampe im Innern der Glasbirne ein Beschlag von zerstäubtem Metall bildete, dessen Ursache nach neueren Forschungen hauptsächlich in dem Wasserdampf zu suchen ist, der trotz sorgfältigster Luftleermachung an der Glaswand zurückbleibt. Dieser Umstand ist durch ein besonderes Verfahren bei der neuen Lampe bis auf einen ganz geringen Rest beseitigt.

Totschlag im Nachtcafee. Im Streit um ein Mädchen erschloß in einem Nachtcafee in Berlin ein 35-jähriger Arbeiter einen 18-jährigen. Die Gäste fielen über den Mörder her und richteten ihn derart zu, daß er schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

4 Millionen Mark für den Flug um die Erde. Der Plan eines Rundfluges um die Erde aus Anlaß der Eröffnung des Panamakanals nimmt tatsächlich feste Gestalt an. Der erste Preis ist auf 4 Millionen Mark festgesetzt. Die Dauer des Fluges soll 120 Tage nicht überschreiten dürfen.

Bei Aufsehen erregte in Newyork eine unter romantischen Umständen verübte Mordtat. Dort wurde die Gattin eines Fuhrgeschäftsbefizers, eine Dame von ungewöhnlicher Schönheit, von einer Fremden in ihrer Wohnung niedergeschossen. Die Mörderin blieb lange Zeit unentdeckt. Jetzt starb in einem Krankenhaus die hübsche, 19 Jahre alte Tochter eines Gastwirts an einer Vergiftung. Sie hatte ein Schreiben hinterlassen, daß sie die Frau erschossen habe, weil diese sich nicht von ihrem Mann scheiden lassen wollte. Das Mädchen war die Geliebte des Fuhrgeschäftsbefizers.

Wahlagitator vom Flug aus. Bleriot, der erste Kanal-Überflieger, fiel am vergangenen Sonntag als Kandidat der Departementwahlen von Seine et Oise durch. Und doch hatte Bleriot seinen Aeroplane in den Dienst der Wahlagitator gestellt. In dem mit zahlreichen Trikoloren ausgeschmückten Aeroplane flog er über die Ortshäuser seines Wahlbezirks hin und überschüttete sie mit Tausenden von Flugblättern. Es war vergebens — sein Motor zog besser als sein Flugblatt.

Vom Dauerflug Ingolds. Ingold, der den Überlandfordflug von 16 Stunden 20 Minuten vollführte, ist ein junger Elsäßer. Die Fahrt dehnte sich bis in die späte Nacht hinein aus. Nur Mond und Sterne leuchteten dem fähigen Flieger, als er gegen Mitternacht im Forstrieder Park bei München seinen Voiatif-Mercedes-Doppeldecker auf den festen Boden setzte. Ingolds Flug ist ein Triumph des deutschen Flugwesens und zeigt, daß die französischen Voiatiker in keiner Weise die Deutschen zu überflügeln vermögen.

Landwirtschaftliches.

Es ist für den Landwirt unbedingt notwendig, daß er sofort nach Verschwinden der Schneedecke seine Wintersaaten einer eingehenden Besichtigung unterzieht. Die strenge Kälte wird bei manchen Roggen- und Weizenfeldern Lücken und schwachen Stand hervorgerufen haben, und diese Fehler müssen sobald als möglich beseitigt werden. Eine Kopfdüngung mit Kalkstickstoff in der Zeit von Mitte Februar bis Anfang März, ehe das Wachstum beginnt, ist ein unsehbares Mittel, den zurückgebliebenen Pflanzen wieder neue Kraft zu geben, und die Aussicht auf eine reiche Ernte zu gewährleisten. Auch den übrigen Wintergetreidefeldern, denen man im Herbst keine oder nur schwache Stickstoffdüngung verabfolgte, erhalten um diese Zeit ebenfalls eine Kopfdüngung mit Kalkstickstoff. Für den Roggen rechnet man pro 2500 qm. 40—100 Pfd., und für den Weizen 80—100 Pfd. Kalkstickstoff und gibt $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ der Gabe im Herbst vor der Aussaat, und $\frac{2}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ im zeitigen Frühjahr als Kopfdünger.

„Schwieger aber, daß Burkhart bei den Amerikanern gewesen sei. Das hätte die junge Frau nur noch mehr ängstigen müssen. Wie aber sind die Apparate zerstört worden?“ fragte er schließlich.

„Durch den Freiherrn von Randow. In der Annahme, daß es mein Gatte sei, den ich an Bord genommen, ließ ich den Jren ja zuerst frei. Am nächsten Morgen, als ich ein wenig auf Deck gegangen war, kam er herauf und wollte sich auf mich stürzen. Ich entrannte ihm mit genauer Not und flüchtete in das Kartenzimmer, wo sich die Apparate befanden. Er lief hinter mir her; es gelang mir, aus der anderen Seite der Kabine zu entkommen und die Tür hinter mir zu verriegeln. Aus Wut zerstörte er dann alles, was er in der Kabine fand.“

„Und jetzt? — Wo befindet er sich jetzt?“

„Er ist mir entflohen.“ Sie erzählte ihm, was sich mit dem Freiherrn zugetragen hatte.

„Kapitän Crawford beauftragt die Hafenbehörde, nach ihm zu fahnden,“ schloß sie ihren Bericht. „Ich wußte nichts anderes zu tun.“

Bernardi wiegte zweifelnd den Kopf.

„Ich glaube nicht, daß er hierher nach Ermouth kommen wird,“ meinte er. „So schlau ist der Burche schon, daß er weiß, wie es ihm hier ergeht. Rein, er wird jedenfalls irgendwo an der Küste zu landen suchen.“

Es war sechs Uhr, als sie den Bahnhof erreichten. Dort erfuhren sie zu ihrer großen Enttäuschung, daß der Zug nach Littleham soeben abgegangen sei.

„Wollen die Herrschaften nach dem Orte selbst?“ fragte der höfliche Beamte. Und als ihm Bernardi West Down Beacon nannte, fuhr er fort:

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Febr. Zur Schaffung von kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben beantragt die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses, der Staatsregierung einen Fonds von 100 Millionen zur Verfügung zu stellen, um Staatsdarlehen zu gewähren und zur Einrichtung von kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben in den Landkreisen. Das Staatsdarlehen beträgt bei einem Stellenwert bis zu 10 000 Mark $\frac{1}{10}$ dieses Stellenwertes, übersteigt letzterer 10 000 Mark, so beträgt das Staatsdarlehen $\frac{1}{10}$ des Nachbetrages. Der Antragsteller muß zur selbständigen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes geeignet und im Besitze eines ausreichenden Barvermögens sein.

Braunschweig, 10. Febr. Der 24-jährige aus Peine gebürtige Diener Plog, der des Raubmordes angeklagt ist, den er in Gemeinschaft mit dem in einem Revolverkampfe von seinen Verfolgern getöteten 19-jährigen Kellner Fritz Hannemann in der Nacht zum 11. September 1913 an dem Gastwirt und Fleischermeister Schröder in Braunschweig begangen hat, wurde heute wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode und wegen schwerer Diebstähle zu einer Gesamtstrafe von 11 $\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Saarbrücken, 10. Febr. Hauptmann Fischer vom 70. Inf.-Regt. stürzte bei einer Reitübung und wurde lebensgefährlich verletzt.

Freiburg i. Br., 10. Febr. Drei Offiziere der hiesigen Fliegerkompagnie unternahmen gestern mit 3 Voiatif-Doppeldeckern einen Geschwaderflug nach dem Schwarzwald und landeten auf dem 800 Meter hoch gelegenen zugestrotzenen Lottisee. Hin- und Rückflug verliefen glatt.

Luxemburg, 10. Febr. Der Ort Munschausen ist durch einen Vergiftungsfall in große Aufregung versetzt worden. Am Donnerstag war die Frau des Bauern Köpp zu Grabe getragen worden. Nach der Leichenfeier fand wie üblich ein großes Essen im Hause Köpps statt. Abends und Tags darauf wurden viele Teilnehmer von heftigen Schmerzen gequält und am Samstag starb die Tochter Köpps unter großen Qualen. Zwei andere Personen schweben in Todesgefahr, weitere sind schwer erkrankt. Die Ärzte haben einstimmig Vergiftung festgestellt.

Rom, 10. Febr. Der Prinz zu Wied ist von Berlin kommend heute Nacht im strengsten Incognito hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Oberzeremonienmeister Borea d'Olmo, dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern, Fürst di Scalone, dem Generalsekretär im selben Ministerium de Martino, dem Chef des Kabinetts des Ministeriums Garbasso und dem italienischen Hauptmann Morona, der zum persönlichen Dienst bei dem Prinzen während seines Aufenthalts in Rom kommandiert ist, empfangen worden. Am Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Prinzen mit dem Rufe: „Es lebe Albanien!“ begrüßte. Nach der Begrüßung der Anwesenden durchschritt der Prinz das Fürstenzimmer und besaß den Wagen, der ihn in ein Hotel führte.

New-York, 10. Febr. Laut „Lokalanzeiger“ entgleiste der Schnellzug von St. Paul nach Omaha, weil durch die Kälte eine Schiene gesprungen war. Der ganze Zug stürzte um. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte.

Spielplan des Gießener Stadttheaters.

Dienstag, 10. Februar, abends 8 Uhr: Unter Mitwirkung der Kapelle des Gießener Inf.-Regts. „Egmont“. Trauerspiel in 5 Akten von W. von Goethe. Musik von L. van Beethoven.

Mittwoch, 11. Februar, abends 7 Uhr: „Die Journalisten.“ Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg.

Wettervorausage für Mittwoch, den 11. Februar 1914. Nur zeitweise etwas wolkig, doch vielfach neblig, sonst aber trocken, Temperatur wenig geändert.

Wetter in Weiburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	+ 10°
Niedrigste „ heute	- 3°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,40 m

Vermischtes.

Die Kommunen jubeln. In Berlin werden nach den bisherigen Einschätzungen zum Wehrbeitrag mindestens 4 Millionen Mark an Steuern mehr eingehen, als nach der vorjährigen Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zu erwarten war.

Glänzende Fernfahrt des neuen Militär-Zeppelin. Der neue Militärluftkrieger „Z. 7“ machte am Sonnabend mit den Vertretern der militärischen Abnahmekommission von Friedrichshafen nach Potsdam eine glänzend verlaufene Fernfahrt, die nur acht Stunden währte. Das Luftschiff entwickelte bei dieser Fahrt riesige Geschwindigkeiten, so wurde die Strecke Leipzig—Potsdam, für die der D-Zug 2 Stunden braucht, in einer knappen Stunde zurückgelegt. Das Luftschiff führte Betriebsdirektor Dürr.

Das Flugzeug des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen unternahm, vom Piloten Stiefoater geführt, mehrere prächtige Flüge über Danzig und über die See hinaus. Mehrere Offiziere, mit denen Stiefoater Passagierflüge unternahm, rühmten den vorzüglichen Gang des Apparates.

Eine maßgebende Berechnung des Vermögensstandes auf Grund der Erklärungen für den Wehrbeitrag ist nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagung für Berlin vor Ende April nicht zu erwarten.

Der „wihige“ Karikaturenzeichner. Gegen den bekannten Karikaturenzeichner Walz, der hauptsächlich in französischen Blättern deutsche Einrichtungen verunglimpft, ist Strafantrag wegen Beleidigung zweier Offiziere gestellt worden. Walz hat in einem Restaurant in Kolmar i. G., nachdem die beiden Offiziere fortgegangen waren, mit aufgeflossener brennender Branntwein die Stühle, auf denen die Offiziere gesessen hatten, „besinfiziert“, weil, wie er laut ins Lokal rief, auf ihnen „Schweine“ gesessen hätten.

Ausstellung von landwirtschaftl. Maschinen und Geräten

vom 1. bis 28. Februar

Limburg a. d. Lahn, Diezerstraße 32.

Hierzu ladet ergebenst ein

Josef Schmidt,

Diezerstr. 32. Limburg a. Lahn. Telephon 125.

Erstes und größtes Spezialhaus für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Limburgs, Weilburgs und Umgegend.

Dieselbst: 3 gute gebrauchte

„Naxon-Grasmäher“

zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.

Selbst chemisch reinigen

kann jede Frau mit

Glänzende Erfolge,
Wenig Kosten.

Srima

Zahlr. Empfehlungen
tüchtiger Hausfrauen.

Stoffe werden gewaschen, bleiben geschmeidig und gehen nicht ein.

Farben bleiben erhalten und werden wie neu.

Flecken verschwinden in vielen Fällen.

Gebrauchsanweisung auf jeder Dose mit beigegebenen Prospekten
ist genau zu befolgen.

Wir versenden Allerbeste Margarine

in Qualität gleich feinste Butter Pfd. 69 Pfg.
Fetten Margarine-Röfle 54 „
Kräft. Rohren-Kaffee 75 „
Chjena-Extrakt 100 „
Chjena-Bonillonwürfel 100 St. 150 „
in Postkollis à 9 Pfd. nach Wahl gemischt, franko per Post. Probekollis à 4 Pfund. 6 Pfg. pro Pfd. teurer. Nicht Gefallendes nehmen zurück.
Altonaer Margarine-Werke
Rohr & Co., G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

H. Kieler Bäckinge

empfiehlt

Gg. Hauch.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr, kommt im Distr. 14 „Am eisern Tor“, 16a „Lautsacker“ und 18: „Vogelherd“ zur Versteigerung:

880 Nadelholzstangen 3r b. 6r Kl.

136 Km. Eichen-Scheit und Knüppel, 23 Km. Reiserknüppel und 2370 Wellen.

37 Km. Nadelholz-Scheit u. Knüppel.

Anfang im Distr. 16a mit dem Nadelholz und den Stangen.

Gubach, den 7. Februar 1914.

Der Bürgermeister.



Rud. Kölle
Esslingen
Aischen-größte Spezialfabrik
selbstfahrender
Brennholz-Sägen
auch mit
Spaltmaschine und kreisförmig
zugleich
Motor-Presslokomobile.
Praktischste und
zuverlässigste Maschine.
Hochverträgliches Unternehm. - Günstige Zahlungsbedingungen.

Einzelne Reihstangen

sowie schädelichte Reihgehörne
kauft
Fritz Rinker, Weilburg.
Schwanengasse 10.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre gediegene Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehegendem brüchlichen - ernanntem Unterricht.
Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der 5 kbsamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der w. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	schule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die A. erbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 12)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.- an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, zielgenau Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende, Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dank schreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. - Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Thomasmehl und Kainit

empfiehlt unter Gehaltsgarantie billigt
Georg Hauch.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 9. Februar 1914.

Weizen hiesiger 19.65 - 19.60 Mk., Roggen 16.25 -
16.35 Mk., Gerste (Ried- und Pfälzer) 17.50 - 18.00 Mk.,
Gerste (Wetterauer) 17.00 - 17.50 Mk., Hafer (hiesiger)
16.00 - 17.00 Mk.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Februar 1914

Schlacht- und Zuchtviehmarkt.

Weilburg, den 5. Februar 1914.

Der Magistrat.

Ball- und Theater-Hauben

entzückende Neuheiten

soeben eingetroffen.

Carl Schepp, Weilburg.

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr,
kommt aus Distrikt 10 „Stein“ folgendes Holz zur Ver-
steigerung:

12 Raummeter Buchen-Scheit,
163 „ Buchen-Knüppel,
37,05 Hundert Buchen-Wellen.

Gasselbach, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. d. Mts., von vormittags 10
Uhr an kommen im hiesigen Gemeindevald Distrikt 20
„Buhlenberg“ und 21 „Dachsbau“ zur Versteigerung:

340 Km. Buchen-Scheit,
483 „ Buchen-Knüppel,
10375 Buchen-Wellen.

Anfang in Distrikt 21 „Dachsbau“ bei Nr. 1.
Das Holz liegt an guter Abfahrt, auch zur Straße
nach dem Schöffengrund.

Weilmünster, 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum
Schutz der Stimme nichts Ange-
nehmeres als eine Schachtel
Wyerer-Tabletten. Erhältlich in
allen Apotheken und Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Schön gelegene, abgeschlossene

Villenwohnung

6 Wohnräume, Küche, Bad
und Zubehör, sowie Garten,
zum 1. Juli d. J.
dauernd zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Wegzugshalber ist die obere
Etage meines Hauses Bahn-
hofstraße 17

7 Zimmer

mit Balkon, 2 Mansarden u.
Zubehör ab 1. April 1914 zu
vermieten.

Fr. Stöcker sen., Mauerstr. 13.

6 teilige

Wohnung

mit Zubehör zu mieten ge-
sucht. Offerten mit Preis und
Beschreibung an den „Anzei-
ger“ unter M. N. 61.

Mädchen,

welches schon gedient hat, zu
baldigem Eintritt gesucht.
Apotheker Corcilius.
Frankfurterstr. 17.

Artikel zur Krankenpflege:

Betteinlagen,
Bettspannen,
Bruchbandagen mit und ohne
Feder,
Katheter,
Gisbeutel,
Darmbinden,
Gummischläuche aller Art,
Hirsespreuflissen
Frigitoren,
Frühlingsoprate
Ideal Schlauch und portie
Gummibinden,
Leibbinden
Lust- und Wasserflissen,
Leibwämer
Spritzen jeder Art,
Suspensorien,
Fieber- u. Bade thermometer,
Plattfüßeinlagen.
Ferner zur Kinderernährung:
Sorblet-Milchapparate sowie
die hierzu nötigen Ersatzteile
als Flaschen, Sauger, Gummis-
platten etc.

Fritz Rinker, Weilburg,
Schwanengasse 10.
- gegründet 1874. -

Reißzeuge

vorrätig bei A. Gr...